

Spannende Kultur in alten Fabrikräumen

■ Ausstellung und Musik am Wochenende an der Bleichstraße 50/54.

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Nicht nur Chris Baranowsky von der beliebten „horcht“-Konzertreihe ist von diesen Räumen begeistert, auch Gabriele Münster, Wolfgang Nöldner, Ulrike Seitz und Rosemarie Strobel-Heck könnten sich für ihre Malerei-, Zeichnung-, Skulptur- und Fotografie-Ausstellung kaum spannendere Räumlichkeiten wünschen. Von Freitag, 18. März, bis Sonntag, 20. März, steigt in den ehemaligen Räumen der Firma Kusterer an der Pforzheimer Bleichstraße 50/54 das außergewöhnliche Fabrikevent.

Hohe Decken mit alten Oberlichtern, leere Räume, die mit ihren Holzböden einen besonderen Charme ausstrahlen – all das scheint wie geschaffen für die beiden Konzerte von Christian Kjellvander, dessen Lieder eine atmosphärische Klanglandschaft schaffen mit einer Stimme, die mal an Leonard Cohen, mal an Neil Young erinnert.



Jede Menge Kunst von Ulrike Seitz, Gabriele Münster, Wolfgang Nöldner und Rosemarie Strobel-Heck (von links).

FOTO: MORITZ

Weisse Wände in den zwei Ausstellungsräumen und in dem langen Flur strahlen besondere Galerie-Stimmung aus. Und sie bieten ausreichend Raum für die rund 55 gezeigten Arbeiten. Von Gabriele Münster sind ihre bekannten Bilder mit Menschen in Bewegung zu sehen, aber auch Druckgrafiken und Tusche-Arbeiten. Großformatige Fotografien stellt Rosemarie Strobel-Heck aus, die in digital be-

arbeitetem, fast mystischem Schwarz-Weiß ihre Faszination für besondere Bäume widerspiegeln. Der Lichtblick: ihre Arbeit „Frühlingsbote“ – eine leuchtende, transluzide Narzisse.

Farbenfroh und großformatig sind die Acrylgemälde von Ulrike Seitz. Sie bannt berühmte Persönlichkeiten auf die Leinwände und gibt dabei vor allem ihren Charakter Ausdruck, sei es ein nachdenk-

licher Gandhi oder eine strahlende Marilyn. Aber auch die abstrakten Kompositionen zeigen ihr großes Farbgefühl.

Bedrückt blickt die Frau in blau-gelber Kleidung auf den Boden: Bereits 2020 hat Wolfgang Nöldner diese rund 1,95 Meter hohe Holzskulptur geschaffen. „Als die Auseinandersetzung um den Donbass ihren Anfang nahm“, sagt er. Er hat viel gearbeitet in den

vielen Corona-Monaten und zeigt gleich eine ganze Reihe erst in diesem Jahr entstandener Gemälde, Werke, die das Bauerngut und die Pferdezucht seines Großvaters rekurrieren. Und die seine Begeisterung für diese „edlen, huldvollen Tiere“ deutlich machen. Bilder, die Geschichten erzählen von der Beziehung Mensch und Tier, die an die seine Familie erinnern, deren Pferde im Krieg konfisziert wurden. Doch es geht auch heiter zu auf diesen Gemälden, etwa wenn beim „Shopping mit Hündchen“ zwei Damen mit dem Kleintier auf dem Arm durch die Kleiderflut pflügen.

Das Fabrikevent ist Freitag und Samstag, 17./18. März, von 15 bis 18 Uhr, Sonntag und Sonntag, 19./20. März, von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Aufgrund der hohen Nachfrage gibt es zwei Konzerte mit Christian Kjellvander. Ob noch Tickets für Freitagabend verfügbar sind, kann auf der „horcht“-Homepage www.horchtschwert.de erfahren werden. Am Sonntag gibt es um 14 Uhr ein Konzert mit dem Chansonnier Benoit Fuhrö. Der Eintritt ist frei.